

JOSEPH BEUYS

PERPETUAL MOTION

SKULPTURENPARK
WALDFRIEDEN
WUPPERTAL
28.3. – 20.6.2021



© Joseph Beuys Estate / VG-Bildkunst, Bonn 2021
Joseph Beuys, Rückensculptur für eine fleischfressende Person (Hasenart) des 20. Jahrhunderts n. Chr., 1972-1982
Foto: © Ulrich Hezzi

SKULPTURENPARK  WALDFRIEDEN **beuys 2021**

WECHSELAUSSTELLUNG

28. März – 20. Juni 2021
JOSEPH BEUYS
PERPETUAL MOTION

Joseph Beuys hat mit der Devise „Jeder Mensch ist ein Künstler“ die Grenzen der Kunst neu definiert. Seine kreativen Kräfte hat er auf die Einbeziehung aller Menschen bei der Herbeiführung einer gerechten Gesellschaft gelenkt. Für Beuys war jedes Kunstwerk ein Medium der Erkenntnis und ein Experimentierfeld für seine weitreichenden Ideen. Oft wurden sie im Zuge von öffentlichen Gesprächen und Aktionen entwickelt. Als Beuys 1972 in der Londoner Whitechapel Gallery einen seiner unorthodoxen Vorträge zur kontinuierlichen Dynamik von Leben und Kunst hielt, fand der damals 23jährige Student Tony Cragg darin Inspirationen, die fortan seine Auseinandersetzung mit den Kernthemen Materie und Bewegung beeinflussten. Aus Anlass des 100. Geburtstages von Beuys hat Cragg nun über 20 Exponate aus den Sammlungen wichtiger Wegbegleiter des Künstlers für eine Ausstellung ausgewählt.

From: IPHIGENIE action tools, 1969
Galerie Thaddaeus Ropac, London · Paris · Salzburg
© Joseph Beuys Estate / VG-Bildkunst, Bonn 2021
Photo: Mario Gastinger



VORTRAGSREIHE ZU JOSEPH BEUYS

Eine Annäherung an die Kunst Joseph Beuys' ist ohne eine Auseinandersetzung mit seiner Gedankenwelt kaum möglich. Seine Werke sind nicht Selbstzweck, sondern sollen einen emotionalen Anstoß zur Beschäftigung mit Ideen geben, die in die Gesellschaft hineinwirken. Beuys Schaffen entspringt dem Bewusstsein einer tiefen existenziellen Krise, in der sich die rationalistisch geprägte westliche Kultur und die vom Menschen veränderte Natur befinden. Den Ausweg aus dieser bedrohlichen Entwicklung, die in letzter Konsequenz auf eine Vernichtung der Lebensgrundlage des Menschen hinausläuft, sah Beuys in der Aktivierung des kreativen Potentials jedes Menschen und einer daraus hervorgehenden umfassenden Transformation der Gesellschaft. Auf die Verwirklichung dieses visionären Ziels war Beuys' künstlerische, pädagogische und politische Tätigkeit ausgerichtet. Wie aktuell Beuys' Anliegen ist, zeigt sich 35 Jahre nach seinem Tod deutlicher denn je. Daher bietet die Ausstellung „Joseph Beuys. Perpetual Motion“ im Skulpturenpark während des Jubiläumsjahres 2021 eine willkommene Gelegenheit zur Neubetrachtung und Diskussion des Beuys'schen Werks. Ergänzend soll die begleitende Vortragsreihe das Leben und Werk des Künstlers aus der Sicht von Wissenschaftler*innen und Weggefährt*innen beleuchten. Die Vorträge werden an sechs Terminen zwischen dem 22. April und 17. Juni jeweils um 19 Uhr stattfinden und kostenlos online verfügbar sein.

Donnerstag, 22. April 2021 > 19 Uhr **Vortrag: Dr. Wolfgang Zumdick**
„Der Tod hält mich wach. Über Tod und Auferstehung im Werk von Joseph Beuys und Rudolf Steiner“

Durch die Analyse von Aktionen, (Wandtafel-) Zeichnungen, Vorträgen, Reden und Interviews werden diese Bedeutungsebenen dechiffriert und dadurch neue Zugänge zum Werk von Joseph Beuys und Rudolf Steiner sichtbar.

Wolfgang Zumdick ist promovierter Philosoph und hat unter anderem an den Universitäten Basel, Melbourne (RMIT) und Oxford (Brookes University) gearbeitet. Dort war er von 2008 bis 2019 als International Visiting Fellow, Associate Lecturer und Senior Lecturer am Department of Art tätig.

Mittwoch, 12. Mai 2021 > 19 Uhr **Vortrag: Linde Rohr-Bongard**
Anlässlich des 100. Geburtstag von Joseph Beuys, wirft Linde Rohr-Bongard einen persönlichen Blick auf die F.I.U.

Die F.I.U. wurde am 27. April 1973 von Joseph Beuys gemeinsam mit Klaus Staeck, Georg Meistermann und Willi Bongard als „organisatorischer Ort des Forschens, Arbeitens und Kommunizierens“ gegründet „um gemeinsam die Fragen der sozialen Zukunft zu durchdenken“. **Linde Rohr-Bongard** berichtet als Zeitzeugin und Freundin von Joseph Beuys über den gemeinnützigen Verein sowie über die Entstehung der „Innsbrucktafel“, die 1979 anlässlich eines Vortrags am Institut für Finanzwissenschaft an der Universität in Innsbruck entstanden ist.

Linde Rohr-Bongard studierte Kunst, Kunstgeschichte, Germanistik und Tanz in Köln, Düsseldorf und Hamburg. Sie war als Studienrätin für Kunst, Deutsch und Tanz tätig und hatte eine Gastdozentur für zeitgenössische Kunst an der Universität Essen. Neben zahlreichen Beteiligungen an Einzel- und Gruppenausstellungen, Performances und Aktionen im In- und Ausland ist sie seit 1968 Kunstjournalistin u.a. für Welt, Welt am Sonntag, Weltkunst, Deutschlandfunk und Capital und insbesondere Herausgeberin des Capital-Kunstkompass. Zusammen mit Joseph Beuys und ihrem Ehemann Willi Bongard leitete sie die Schule für Kreativität in Nümbrecht bei Köln.

Donnerstag, 20. Mai 2021 > 19 Uhr **Vortrag: Dr. Walter Kugler**
„Wir arbeiten ja auch nach dem Dreigliederungsmodell von Rudolf Steiner“.
Eine Annäherung an „ein radikales Freiheitsmodell“

Kapitalismus oder Sozialismus? – Das war eine zentrale Frage, die so manchen in den sechziger und siebziger Jahren umtrieb. Beuys' Einstellung dazu: weder noch, ein dritter Weg musste begangen werden und er fand eine in die Zukunft weisende Richtung in den Überlegungen Rudolf Steiners. Freiheit im Geistesleben, Gleichheit im Rechtsleben und Brüderlichkeit in der Wirtschaft diktierte Beuys gemäß Steiners 'Dreigliederungsmodell' in die Notizbücher seiner Zuhörer und verbildlichte sie in diversen Schemata an der Tafel. Diese Dreigliederung des sozialen Organismus war für Beuys real existierend, sie musste gar nicht erst eingeführt werden. Aber es braucht ein Umdenken, denn der soziale Organismus, so Beuys, ist krank, ist verfilzt, existiert nur in einer verzerrten Form. Es geht darum, ihn zu therapieren. Und da fängt die Arbeit an.

Dr. Walter Kugler promovierte und lehrte an der Universität Köln im Fachbereich Erziehungswissenschaften und nach seiner Berufung zum Professor of Fine Art an der Brookes University Oxford. Er war Mitherausgeber der Rudolf-Steiner-Gesamtausgabe, leitete das Rudolf-Steiner-Archiv und kuratierte zahlreiche Ausstellungen mit Werken von Steiner in Museen weltweit. Rege Publikationstätigkeit. Zuletzt (2020) erschien: Dreigliederung – Die Kunst der Zusammenarbeit.

Mittwoch, 2. Juni 2021 > 19 Uhr **Vortrag: Prof. Dr. Karen van den Berg**
„Joseph Beuys und das Erbe der Sozialen Plastik“

Noch vor einigen Jahren waren sozial engagierte Kunstprojekte eine Randerscheinung. Heute spielen sie eine immer prominentere Rolle. Künstler*innen betreiben autonome Bildungseinrichtungen, initiieren Projekte mit Geflüchteten und sind wichtige Akteur*innen im Rahmen kooperativer Stadt- und Regionalplanungsprozesse. Damit hat sich auch die gesellschaftliche Funktion der Kunst insgesamt gewandelt. Leben wir also in einer Zeit, in der Joseph Beuys' Konzept der Sozialen Plastik längst in die Alltagspraxis überführt wurde? Oder beziehen sich die genannten Initiativen gar nicht auf diesen Begriff? Der Vortrag beleuchtet, welche Rolle das Konzept der Sozialen Plastik in der gegenwärtigen Community Art und sozial engagierten Kunstprojekten spielt. Inwieweit wird Beuys Konzept aufgegriffen, transformiert oder tradiert?

Karen van den Berg hat seit 2003 den Lehrstuhl für Kunsttheorie und inszenatorische Praxis an der Zeppelin Universität inne und ist akademische Leiterin des Artsprogramms. Van den Berg studierte Kunstwissenschaft, Klassische Archäologie und Nordische Philologie in Saarbrücken und Basel. Von 1993-2003 war sie als Dozentin, Assistentin bzw. wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Privaten Universität Witten/Herdecke tätig. Lehre und Gastaufenthalte führten sie u.a. an die Chinati Foundation (Texas), die Bauhaus Universität Weimar und die Stanford University. Van den Bergs Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Kunst und Politik, Theorie und Geschichte des Ausstellens und der Studioforschung. Seit 1988 ist sie regelmäßig kuratorisch tätig.

Mittwoch, 9. Juni 2021 > 19 Uhr **Vortrag: Prof. Dr. Eugen Blume**
Joseph Beuys: „Die Idee, einem Tier etwas zu erklären, fördert den Sinn für das Geheimnis der Welt und der Existenz...“

Von Anbeginn der künstlerischen Aktivitäten von Joseph Beuys ist das Tier ein auffälliger Begleiter. Bereits in seiner ersten Aktion „Sibirische Symphonie 1.Satz“ 1963 an der Düsseldorfer Akademie tritt der Hase als zentrale Figur auf. In dieser Hinwendung äußert sich nicht nur Beuys botanisches und zoologisches Interesse, sondern eine geistige Beziehung, die vor allem die evolutionäre „Architektur“ der Menschwerdung berührt. Im Tier sieht Beuys in Beziehung zu Rudolf Steiners anthroposophischer Sicht auf die Tierwelt die Voraussetzung und vorformulierte Fassung dessen, was im Menschen zusammengeführt ist. Früh hat Beuys die gestörte Beziehung zum Tier und zu den Pflanzen zum Thema erhoben und ihnen in der Form einer Mitgliedschaft in seiner 1967 gegründeten Deutschen Studentenpartei demokratische Rechte zugesprochen. Der Vortrag wird sich vor allem mit einer Aktion befassen, in der Beuys dezidiert den Hasen als den einzigen Gesprächspartner auszeichnet, der in der Lage ist, seine Kunst oder überhaupt Bilder zu verstehen. Demonstrativ zeigt Beuys anlässlich der Eröffnung seiner Ausstellung „...irgend ein Strang...“ 1965 in der Galerie Schmela in Düsseldorf, „wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt.“

Eugen Blume war von 2001 bis 2016 Leiter des Hamburger Bahnhofs – Museum für Gegenwart in Berlin. Freier Kurator, Honorarprofessor an der Hochschule für Bildende Künste, Braunschweig, und Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen darunter die Kunsthochschulen Dresden und Stuttgart, die Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein, Halle, und die Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig.

Donnerstag, 17. Juni 2021 > 19 Uhr **Vortrag: Dr. Gabriele Mackert**
„Der is doll“ aber: „Dat kauft doch keiner“

So lautete das Urteil des Düsseldorfer Galeristen Alfred Schmela, der Joseph Beuys' „Stuhl mit Fett“ in Kommission nahm. Heute ist er eine Ikone der Kunstgeschichte und ein zentrales Werk des Jahrhundertkünstlers. Schon als Beuys ihn 1964 in der Akademie in Düsseldorf auf dem Rundgang ausstellte, sorgte das für Aufsehen. Obwohl die Wuppertaler Sammlerin Stella Baum gezielt für den Ankauf sparte, ließ sie sich 1970 von Beuys überreden, ihr geliebtes Werk wieder zu verkaufen, damit es im Hessischen Landesmuseum Darmstadt in „Block Beuys“ einen prominenten Auftritt bekommt. Dort überragt der Stuhl eine andere Provokation von Beuys: „Fettecke aus: ‚Das Schweigen von Marcel Duchamp wird überbewertet‘“. Beuys platzierte seine Werke nicht nur kongenial in Räumen, sondern auch in Kontexten.

Gabriele Mackert ist Sammlungsleiterin für Kunst des 18. bis 21. Jahrhunderts im Hessischen Landesmuseum Darmstadt und verantwortlich für „Block Beuys“, dem weltweit größten zusammenhängenden Werkkomplex von Joseph Beuys. Sie war u.a. Kuratorin der Kunsthalle Wien und Direktorin der Gesellschaft für Aktuelle Kunst in Bremen. Ihre Promotion befasst sich mit den offenen Briefen Marcel Broodthaers'. An der Universität für Angewandte Kunst Wien war sie Lektorin für Ortsbezogene Kunst und veranstaltete Symposium und Publikation „Mensch macht Natur. Landschaft im Anthropozän“.

Weitere Informationen zur Anmeldung finden Sie auf www.skulpturenpark-waldfrieden.de
Kurzfristige Änderungen möglich